

## „Einladung zum Lesen im Englischunterricht“

Die seit 1972 bestehende Bundesarbeitsgemeinschaft Englisch an Gesamtschulen thematisierte im Juni 2017 auf ihrer 55. Arbeitstagung erstmalig explizit das Lesen im Englischunterricht. Im Fokus stand dabei nicht in erster Linie das Lesen als eine Fertigkeit, deren Beherrschung auf der Grundlage definierter Standards und Kompetenzraster evaluiert wird, sondern vielmehr das Lesen im Kontext autonomen Lernens.

Mit dem Vortrag „Einladung zum Lesen im Englischunterricht“, der hier in erweiterter Schriftform vorliegt, sollte auf die Bedeutung und Notwendigkeit schulischen und privaten Lesens englischsprachiger Texte aufmerksam gemacht werden und zum vielseitigen (!) Lesen ermutigt werden. Dabei gilt es, für die Erfüllung des Bildungsauftrags die Trias *knowledge, skills and attitudes* zugrunde zu legen. Wir befinden uns zwar in einem „Zeitalter der Bildungsstandards“, wie Angela BERGFELDER es einmal nannte<sup>1</sup>, doch „literarische Bildung“ kommt im *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen* nicht vor, wohl weil sie nur schwerlich zu vermessen ist. Eva BURWITZ-MELTZER spricht sogar von „*literature as an ‘endangered species’ due to the interests of Chambers of Commerce and output-oriented Ministries of Education*“.<sup>2</sup>

### 1. Ausgangslage

Zum Zustand des Lesens, speziell von Kindern und Jugendlichen, liegen sehr unterschiedliche Beobachtungen vor. *Der Medienpädagogische Forschungsverbund Südwest* ermittelte 2016 in einer Untersuchung bei 1.229 befragten sechs- bis 13-Jährigen deutschsprachigen Kindern, dass ca. 50% täglich oder ein- bis mehrmals wöchentlich und ebenso viele selten oder nie Bücher lesen.<sup>3</sup> Gerhard EIKENBUSCH berichtet unter Berufung auf Untersuchungen der *Stiftung Lesen* von 2009<sup>4</sup>, dass 11% der 14- bis 19-Jährigen nie ein Buch zur Hand nehmen, dass zum Beispiel 1992 noch 72% der Kinder oft Bücher geschenkt bekamen, 2008 nur noch 51%, und insgesamt würde jeder Vierte in Deutschland keine Bücher lesen. Schließlich stellte der Hamburger Schulsenator Ties RABE in der aktuellen Diskussion um die Qualität des Abiturs fest: „Wir lesen ... nicht mehr so viele Bücher.“<sup>5</sup>

Andererseits sieht EIKENBUSCH generell „keinen Grund für Lese-Pessimismus“. Zum Beispiel sind Kinder- und Jugendbücher nach der Belletristik die zweitgrößte Warengruppe im Buchhandel, und seit dem Jahr 2000 ist die Zahl der Vielleser gestiegen, die Zahl der Nicht- und Wenigleser gesunken, und zudem „werden immer mehr Texte digital (am Bildschirm) gelesen“.<sup>6</sup>

Als Folge des ernüchternden PISA-Schocks 2000 haben sich die Leseleistungen der Neuntklässler in Deutschland nach der PISA-Studie 2015 deutlich verbessert und können im internationalen Vergleich im oberen Drittel verortet werden. Aber dennoch besteht bei den Jugendlichen in nicht gymnasialen Schulformen noch ein erhebliches Verbesserungspotenzial, und fast jeder fünfte Junge und jedes siebte Mädchen erreicht lediglich die niedrigste Kompetenzstufe.<sup>7</sup>

Dass Kinder und Jugendliche erkennbar gerne lesen, dafür gibt es gute Beispiele:

- Sie lesen (und schreiben) permanent privat und in der Öffentlichkeit unter Nutzung ihrer elektronischen Medien. Es wäre aufschlussreich zu erfahren, in welchem Umfang sie sich dabei in der englischen Sprache bewegen.

- Hans-Eberhard PIEPHO berichtet in seinem posthum herausgegebenen Buch über die „narrativen Dimensionen im Fremdsprachenunterricht“ von einem Jungen, der an einem S-Bahnhof im Ruhrgebiet vor Erscheinen der deutschen Übersetzung einen *Harry Potter*-Roman im Original las.<sup>8</sup>
- Für PIEPHOS Sohn war die Erlösung von dem langweiligen Englischunterrichts in der 7./8. Klasse, als er literarische Texte entdeckte.<sup>9</sup>
- In der Gesamtschule Kassel-Waldau konnten Besucher erleben, dass Schüler eines 7. Jahrgangs im Rahmen des Unterrichts in verschiedenen Bereichen des Gebäudes wie selbstverständlich vertieft Bücher lasen, auch auf Englisch.
- Wegen eines zweiwöchigen Krankenhausaufenthalts ihres Englischlehrers sollten die Schüler eines Förderkurses (Ende Jahrgangsstufe 7) unter Aufsicht einer Vertretungslehrerin die Lektüre *K's First Case* lesen. Das erledigten sie innerhalb von vier Stunden und schickten danach dem Lehrer eine Hörkassette ins Krankenhaus.

In dieser ambivalenten Lage geht es darum, im Englischunterricht eine Lesekultur zu entwickeln, die dauerhaft den Anforderungen an die Lesekompetenz im beruflichen wie im privaten Bereich gerecht werden.

## 2. Warum wird auf Englisch gelesen?

Neben Lesen, Schreiben und Rechnen kann Englisch als vierte Kulturtechnik bezeichnet werden<sup>10</sup>. Aktuelle Information und Kommunikation im privaten wie beruflichen Alltag verläuft zunehmend in dieser *Lingua franca*, und folglich sollte Englisch in der Schule eine entscheidende Rolle spielen. Dabei ist der Zugriff zu Lesetexten jeglicher Art relativ einfach, und die Schüler sollten in der Schule bereits früh an deren Nutzung gewöhnt werden.

Allerdings wird Lesefertigkeit bzw. -kompetenz in der Schule primär als Mittel zur gezielten Informationsaufnahme gesehen<sup>11</sup>, das laute Lesen auch zur Ausspracheschulung. Dabei ist das Lesen von Literatur nach Hans HUNFELD noch mehr, nämlich „die beste Sprachlehre“<sup>12</sup>. Wenn hier eine „Einladung zum Lesen“ ausgesprochen wird, so ist damit in erster Linie die Einladung zum Lesen von Literatur gemeint, „was in der Phase der kommunikativen Ziele, Aufgaben und Übungen ein wenig verblasst“, wie PIEPHO bereits 2007 feststellte<sup>13</sup> und heute, zehn Jahre später, keinesfalls optimistischer einzuschätzen ist.

Literatur als Bildungswert, Lesen zur Aneignung von Wissen, zum Erwerb von *Intercultural Communicative Competence*<sup>14</sup> und zum Verstehen von *otherness*<sup>15</sup>, ganz besonders aber *reading for pleasure* verdienen es, eine zentrale Bedeutung beim Erwerb der englischen Sprache zu bekommen. Darüber hinaus wies Stephen KRASHEN schon früh nach:

... *free reading in a second or foreign language is one of the best things an acquirer can do to bridge the gap from the beginning level to truly advanced levels of second language proficiency.*<sup>16</sup>

## 3. Was wird im Unterricht auf Englisch gelesen?

Die in den Lehrwerken angebotenen Texte spielen im Unterricht eine zentrale Rolle. Sie sind prägend für die Entwicklung einer nachhaltigen Lesekultur und unterliegen hohen Qualitätsansprüchen, besonders in Bezug auf deren sprachliche Authentizität. Sie müssen aber auch für die Schülerinnen und Schüler bedeutsam sein, „einen Sitz im Leben“ haben. Sie dürfen nicht primär dem Diktat der Abarbeitung einer grammatischen Progression unterliegen, damit beispielsweise ein mit Passivkonstruktionen angereicherter Text zur „Einführung“ dieser Zeitform erhalten muss.<sup>17</sup>

Aktuelle Lehrwerke bieten auch Sachtexte an im Sinne einer „bilingualen Propädeutik“, sodass im Rahmen des fremdsprachlichen Unterrichts Inhalte anderer Lernbereiche oder Unterrichtsfächer thematisiert werden. Das geht besonders gut in gesamtunterrichtlich arbeitenden Grundschulen, lässt sich aber auch fächerverbindend beziehungsweise fächerübergreifend in späteren Jahrgängen realisieren.

Beliebt sind Lektüren im Englischunterricht, für die allerdings oft wegen der Fülle und Attraktivität der Lehrwerke keine oder zu wenig Zeit eingeplant wird. Verlage geben Serien von *graded (leveled) readers* heraus<sup>18</sup>, die den Unterricht bereichern können, an die allerdings – wie bei den Lehrwerkstexten – deutliche Qualitätsansprüche zu stellen sind. Unter Hinweis auf verschiedene Autoren weist Janice BLAND auf die Tendenz einer *fossilisation of the literary canon at schools* hin und empfiehlt: „*Leading contemporary and radical authors of children’s literature ... are writing for a critical audience of young people, as well as meeting the important criteria of high readability, age-appropriate people as well as high literary quality*“<sup>19</sup>. Auf dem Weg zu lebenslangem Lesen und auch zur Akzeptanz eines wohl durchdachten neuen Literatukanons<sup>20</sup> ist danach die Lektüre von authentischer Kinder- und Jugendliteratur den *simplified and abridged readers* vorzuziehen.

Der Erwerb einer Fremdsprache ist auch ein holistischer Prozess. So gehört zum Schreiben selbst verfasster Texte zugleich, dass diese gelesen und vorgelesen werden.<sup>21</sup> Das beginnt bereits in der Grundschule. Wenn die Kinder noch nicht systematisch die englische Orthografie beherrschen, versuchen sie es auf ihre Weise und schreiben nach ihren eigenen Regeln kleine Briefe, Mitteilungen oder sogar ganze Geschichten. Lesen sie diese vor, wird sie jeder verstehen.<sup>22</sup> In weiterführenden Schulen sammeln die Schüler besonders gelungene Texte in ihren Portfolio-Dossiers oder *logbooks*, oder sie landen in der *Treasure Box* der Klasse zum Nachlesen. Dabei handelt es sich u.a. um kreative Texte, Erlebnisberichte aus dem Schulalltag, Ergebnisse aus Schreibwerkstätten, auch um gemeinsam im Unterricht verfasste Darstellungen.<sup>23</sup>

#### 4. Wie wird gelesen?

Im Englischunterricht werden alle möglichen Texte – besonders aus dem Lehrwerk – laut vorgelesen, von Tonträgern, der Lehrkraft oder den Schülern, die in der Regel mitlesen. Es gibt *pre-, while* und *post-reading tasks / activities*, um damit das Verständnis zu überprüfen beziehungsweise zu sichern und sich im Unterrichtsgespräch über den Inhalt auszutauschen.

Die Lesetechniken sind bekannt:

- *Intensive reading*, also *reading for detail*, was in den meisten, wenn nicht allen Englischstunden vorherrscht und sich stark an sprachlichen Formen orientiert<sup>24</sup>;
- *extensive reading*, also *skimming* oder *reading for gist*, was eine stärkere Inhaltsorientierung verlangt und deutlicher auf die Entwicklung von Lesegewohnheiten zielt<sup>25</sup> und
- *selective reading*, also *scanning*, das Herauslesen bestimmter gewünschter Informationen aus einem Lesetext.

Für die Entwicklung einer dauerhaften Lesekultur ist dagegen das kontinuierliche Vorlesen von entscheidender Bedeutung, und zwar von der frühen Kindheit an.<sup>26</sup> Es leuchtet ein, dass von der Lehrkraft vorgelesene Texte zum eigenen Lesen anregen, sofern es sich um für die Zielgruppe angemessene Texte handelt. Warum also nicht gleichsam als ein Ritual zum Beginn oder Ende einer Englischstunde in Fortsetzungen etwas vorlesen: zum Beispiel die

Geschichte vom *Gruffalo* oder dessen Kind oder eine spannende Geschichte aus den *graded readers*?

Gegenüber dem Vor- und Mitlesen hat das stille Lesen den Vorteil, dass alle in ihrem eigenen Tempo lesen können und bei differenzierenden offenen Aufgabenstellungen, auch im Sinne entdeckenden Lernens, je eigene Erkenntnisse gewinnen werden.

In der Fachliteratur steht wenig über *performative reading*, also gestaltendes Vorlesen. Gebräuchlich ist das laute Lesen von Lehrbuch-Dialogen mit verteilten Rollen, auch mit dem Ziel, es vielleicht später auswendig vorzutragen. Spielerisch einen Text in unterschiedlichen Tonlagen, mit verschiedenen Absichten und Interpretationen vorzulesen bereitet Vergnügen. Wenn die Schüler dabei wie eine *spinster*, ein *baby*, ein *grandparent*, ein *computer*, ein *dictator* usw. vorlesen, ist das zugleich noch ein Beitrag zur Entwicklung einer gewissen *language awareness*. Um die Sprechzeit der Schüler zu erhöhen, sollte das *performative reading* besonders auch im Chor oder in kleinen Gruppen gepflegt werden.

## 5. Der Weg zum Lesen – auch auf Englisch

Der Einstieg zum Lesen beginnt nicht erst in der Schule. Prägend ist der frühe Umgang mit dem Buch. Nehmen die Kinder bereits im Kleinkindalter Bücher in die Hand<sup>27</sup>, wird ihnen regelmäßig vorgelesen<sup>28</sup>, gehört das Vorlesen auch zu einem schulischen Ritual, dann werden gute Voraussetzungen für lebenslanges Lesen geschaffen. Zum Lesen in der Fremdsprache schreibt Stephen KRASHEN auf Grundlage einer neueren Untersuchung:

*When children enjoy hearing stories, they get interested in reading more on their own, and their increased vocabulary, and knowledge of grammar and text structure makes reading more comprehensible and thus pleasurable. A long-term voluntary reading habit insures continuing progress in literacy development, as well as increasing knowledge of the world.*<sup>29</sup>

In diesem Zusammenhang mahnt er allerdings, dass auf Grund seiner Befunde ausführliche Unterbrechungen während des Vorlesens den Erfolg schmälern würden, es sei denn, es handelte sich um kurze Worterklärungen zum Verständnis des Textes oder um Nachfragen der Zuhörer.

In seinen „Narrativen Dimensionen im Fremdsprachenunterricht“ weist Hans-Eberhard PIEPHO wiederholt darauf hin, dass auch das reine Erzählen von Geschichten zum eigenständigen Lesen motiviert.

Jahrzehntelange Forschungen haben den eindeutigen Beweis erbracht, dass der Zugriff auf Lesematerial entscheidend ist für die Entwicklung einer Lesekultur in der Schule und darüber hinaus.<sup>30</sup> Das kann beginnen mit einer schlichten Lesecke oder einer kleinen *Reading Box* in jedem Unterrichtsraum der Grundschule<sup>31</sup> und sollte enden in der Kooperation mit einer Öffentlichen Bücherhalle, wo beispielsweise in Zusammenarbeit mit der Schule ein (mehrsprachiger) Handapparat zu einem Unterrichtsthema zusammengestellt wird, auch als ein Beitrag propädeutischen Arbeitens mit Blick auf tertiäre Bildungsverläufe.

Zu den Lesetexten gehören u.a.:<sup>32</sup>

- *Literary texts (stories, poetry, novels, picture books, comics, graphic novels ...)*
- *Non-fiction (animals, history, inventions, sports, natural sciences ...)*
- *Magazines and newspapers*
- *Reference (dictionaries, atlas, grammar books ...)*
- *Miscellaneous (catalogues, recipe books, tables, songbooks ...)*

Es sollte selbstverständlich sein, dass darüber hinaus auch Zugänge zu Lesetexten im Internet zur Verfügung stehen.

Ergänzend zu diesen grundsätzlichen lesefördernden Maßnahmen haben Praktikerinnen und Praktiker verschiedene Aktivitäten durchgeführt, zum Teil ausgehend vom Deutschunterricht, aber durchaus ergänzend oder auch ausschließlich für englische Lesetexte geeignet:

- Organisation von Leseabenden in Zusammenarbeit mit Eltern,
- Durchführung von ganzen Lesenächten, auf denen selbstverständlich auch englischsprachige Texte gelesen werden können;
- Einrichtung von *literature circles*, was sich besonders in Schulen mit Wahlpflicht- und Freizeitangeboten anbietet<sup>33</sup>;
- Organisation eines *Reading club*<sup>34</sup>;
- Einrichtung und Pflege einer *reading list* im Sinne von Janice BLAND mit altersangemessenen Themen und von hoher literarischer Qualität<sup>35</sup>;
- Ritualisierung von Leseaktivitäten: neben bereits oben erwähnten Beispielen vielleicht im Sinne von GOETHE jeden Tag u.a. ein *poem*, eine *short short story* oder überhaupt mindestens eine bestimmte Anzahl von Wörtern auf Englisch lesen;
- versuchen, das Lesen gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen überhaupt als etwas Bereicherndes, als Schatz zu betrachten, ausgedrückt zum Beispiel durch Einführung von *Readig Diaries*, *Book Reports*<sup>36</sup> oder *Questionnaires*<sup>37</sup>;
- schließlich: selbst ein Lesevorbild sein.

## 6. Schlussbemerkung

EVA BURWITZ-MELZER schreibt in ihrem Plädoyer für den Erwerb von *literary literacy and language competence* durch Lesen:

*... helping our students become lifelong readers by linking literature to their daily lives and world knowledge is not an issue which is only important for L1 learners – it also applies to L2 learners and can be enhanced and adapted from kindergarten onward through all grades and school types. Beyond that, literary literacy fosters holistic learning of a new language while offering excitement, fun and many new ideas to young people. Another strong argument for literary literacy in teaching a second language is, of course, that the discussion of ambivalent topics like cultural and intercultural issues is necessary to develop sufficient social skills to survive peacefully in today's world.*<sup>38</sup>

Mit einem kritischen Blick auf die aktuell vorherrschende Orientierung an Standards und Niveaustufen wie A1 bis C2 ergänzt sie, dass diese nicht ...

*... in itself make a language speaker successful in his or her striving for communication with members of other cultures; these levels do not say anything about empathy, sensitivity or intercultural understanding. Understanding the other, however, is one of the main problems we encounter when we learn or teach a foreign language, and it cannot be solved by teaching reading as a merely informative skill.*

*Developing language competence and the understanding of the other through authentic literary texts can be based on all kinds of genres and text forms: prose (short stories, novelettes and novels), poetry and drama, picturebooks, comics and graphic novels as well as films.*<sup>39</sup>

Für Gerhard EIKENBUSCH ist die Schaffung von „Lesekultur (in) einer Schule“ damit verbunden, dass sie u.a. die „Leseherausforderungen annimmt“ und als Grundpfeiler dafür das Lesen in der konkreten Unterrichtssituation „als etwas Bedeutungsvolles für Schüler sicht- und erfahrbar wird“.<sup>40</sup>

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Englisch an Gesamtschulen hat die Trias *authentic – meaningful – challenging* für das Lehren und Lernen der englischen Sprache zu einem ihrer Leitmotive gemacht. Wenn auf der diesjährigen Tagung zum Lesen im Englischunterricht einge-

laden wurde, so sollte das vor allem auch unter Maßgabe dieser drei ebenfalls von BURWITZ-MELZER und EIKENBUSCH empfohlenen Wörter in Praxis umgesetzt werden.

---

## Endnoten

- <sup>1</sup> BERGFELDER (2007): 13.
- <sup>2</sup> BURWITZ-MELZER (2013): 55.
- <sup>3</sup> Medienpädagogische Forschungsverbund Südwest (Hrsg.) (2017): 21.
- <sup>4</sup> EIKENBUSCH (2015): 6f.
- <sup>5</sup> *Hamburger Abendblatt* vom 26. Juni 2017: 12.
- <sup>6</sup> EIKENBUSCH (2015) ebd.
- <sup>7</sup> Vgl. REISS et al. (Hrsg.) (2016): 249-283.
- <sup>8</sup> PIEPHO (2007): 54.
- <sup>9</sup> Ebd.
- <sup>10</sup> Vgl. z.B. Bruschi (2000).
- <sup>11</sup> Vgl. z.B. EIKENBUSCH (2015): 7.
- <sup>12</sup> HUNFELD (1990).
- <sup>13</sup> PIEPHO (2007): 29.
- <sup>14</sup> Vgl. ALTER (2013).
- <sup>15</sup> LÜTGE (2013).
- <sup>16</sup> KRASHEN (2004): X.
- <sup>17</sup> Vgl. dazu z.B. SCHRÖDER (2014): 49ff.
- <sup>18</sup> Siehe dazu PULVERNESS (2007).
- <sup>19</sup> BLAND (2013): 294f.
- <sup>20</sup> Vgl. dazu auch WESKAMP (2014): 60.
- <sup>21</sup> Vgl. MALEY (2013): 164: „*Creative writing also feeds into more creative reading. It is as if, by getting inside the process of creating the text, students come to intuitively understanding how each texts work, and this makes them easier to read.*”
- <sup>22</sup> Vgl. BÖRNER (2004).
- <sup>23</sup> Wertvolle Anregungen zum Schreiben im Englischunterricht gibt es in Hans-Eberhard PIEPHOS *SMART text trainer*.
- <sup>24</sup> Vgl. PULVERNESS (2007): 8.
- <sup>25</sup> Ebd.
- <sup>26</sup> Siehe STIFTUNG LESEN (Hrsg.) (2013).
- <sup>27</sup> Siehe die Aktivitäten der STIFTUNG LESEN.
- <sup>28</sup> Vgl. z.B. PIEPHO (2007): 6.
- <sup>29</sup> KRASHEN (2015).
- <sup>30</sup> Vgl. KRASHEN (2013): 20.
- <sup>31</sup> BÖRNER & BRUSCH (2004).
- <sup>32</sup> Vgl. auch BÖRNER 2014; BÖRNER & FRISCH 2013: 79-82.
- <sup>33</sup> Vgl. EISENMANN (2013): 178f.
- <sup>34</sup> Siehe STRITZELBERGER (2017).
- <sup>35</sup> Vgl. BLAND (2013): 295.
- <sup>36</sup> Z.B. PULVERNESS (2007): 26
- <sup>37</sup> Z.B. PIEPHO (2007): 77.
- <sup>38</sup> BURWITZ-MELZER (2013): 56.
- <sup>39</sup> Ebd.
- <sup>40</sup> EIKENBUSCH (2015): 8.

---

## Literatur

ALTER, Grit (2013): „Developing Intercultural Competence through First Nation’s Children’s Literature.” In: In: BLAND & LÜTGE 151-158.

BERGFELDER, Angela (2007): „Literarische Texte in der Sekundarstufe I.” In: *Praxis Fremdsprachenunterricht* 3/2007: 13-17.

BLAND, Janice (2013): *Children’s Literature and Learner Empowerment*. London et al.: Bloomsbury.

BLAND, Janice & Christiane LÜTGE (eds.) (2013): *Children’s Literature in Second Language Education*. London et al.: Bloomsbury.

BÖRNER, Otfried (2014): „Lesen in der Grundschule.“ In: In: *Perspektiven Englisch*, Heft 10: 51ff.

BÖRNER, Otfried (2004): „Plädoyer für einen natürlichen Umgang mit Schrift. ‚Dän kamm the neit’.“ In: *Grundschulmagazin Englisch* 4/2004: 6f.

BÖRNER, Otfried & Stefanie FRISCH (2013): „Förderung und Erhebung des Lesens im Englischunterricht der Grundschule.“ In: BÖRNER, Otfried, Gaby ENGEL & Bernd GROOT-WILKEN: *Hörverstehen, Leseverstehen, Sprechen – Diagnose und Förderung von sprachlichen Kompetenzen im Englischunterricht der Primarstufe*. Münster et al.: Waxmann, 72-94.

BÖRNER, Otfried & Wilfried BRUSCH (2004): „Die Hamburger Bücherkiste für den Englischunterricht in der Grundschule.“ In: *Englisch* 2/2004: 146-152.

BRUSCH, Wilfried (2007): „Nach PISA: Lesen, Lesen, Lesen.“ In: *Praxis Fremdsprachenunterricht* 3/2007: 8-12.

BRUSCH, Wilfried (2000): „Englisch: die vierte Kulturtechnik?“ In: *Grundschule* 2/2000: 34.

BURWITZ-MELZER, Eva (2013): “Approaching Literary and Language Competence: Picture Books and Graphic Novels in the EFL Classroom.” In: BLAND & LÜTGE 55-84.

EIKENBUSCH, Gerhard (2015): „Kein Grund für Lese pessimismus.“ In: *Pädagogik* 4/2015: 6-10.

EISENMANN, Maria (2013): “Young Adult Literature in Mixed-Ability Classes.” In: BLAND & LÜTGE 173-182.

HUNFELD, Hans (1990): *Literatur als Sprachlehrer. Ansätze zu einem hermeneutisch orientierten Fremdsprachenunterricht*. München: Langenscheidt.

KRASHEN, Steven (2015): “Reading Aloud: What To Do and What Not To Do.” [sokrashen.com/content/articles/2015](http://sokrashen.com/content/articles/2015) [08.07.2017].

---

KRASHEN, Steven (2013): „Free Reading: Still a Great Idea.” In: BLAND & LÜTGE 16-24. (Siehe auch [sdkrashen.com](http://sdkrashen.com)).

KRASHEN, Steven (2004<sup>2</sup>): *The Power of Reading*. Portsmouth, NH: Heinemann.

LÜTGE, Christiane (2013): „Otherness in Children’s Literature. Perspectives for the ELT Classroom.” In: BLAND & LÜTGE 98-105.

MALEY, Alan (2013): „Creative Writing for Second Language Students.“ In: BLAND & LÜTGE 161-172.

MEDIENPÄDAGOGISCHER FORSCHUNGSVERBUND SÜDWEST (Hrsg.) (2017): KIM-Studie 2016. KIM-Studie\_2016-PDF.pdf [30.06.2017].

PEREGOY, Suzanne F. & Owen F. BOYLE (2001<sup>3</sup>): *Reading, Writing, & Learning in ESL*. New York, Boston et al.: Longman.

PIEPHO, Hans-Eberhard (2007): *Narrative Dimensionen im Fremdsprachenunterricht*. Posthum hrsg. von Otfried BÖRNER & Christoph EDELHOFF. Braunschweig: Bildungshaus.

PIEPHO, Hans-Eberhard (o.J.): *SMART text trainer*. Oberursel: Finken Verlag.

PULVERNESS, Alan (2007): *Reading Matters. The Guide to Using Graded Readers*. Esslingen/Helbing.

REISS, Kristine, Christine SALZER, Anja SCHIEPE-TISKA, Eckhard KLIEME, Olaf KÖLLER (Hrsg.) (2016): *Pisa 2015*. Münster et al.: Waxmann.

SCHRÖDER, Konrad (2014): „Was bedeutet es eigentlich, einen (geschriebenen) Text zu verstehen?“ In: *Perspektiven Englisch*, Heft 10: 49ff.

STIFTUNG LESEN (Hrsg.) (2013): *Vorlesen im Kinderalltag*. Mainz: Stiftung Lesen.

STRITZELBERGER, Ingrid (2017): „Toll, dass ich das allein geschafft habe!“ In: *At Work. Das Englisch-Magazin von Diesterweg*, Heft 27.

WESKAMP, Ralf (2014): „Lesen – mehrperspektivisch betrachtet.“ In: *Perspektiven Englisch*, Heft 10:59f.

WRIGHT, Andrew (2000): „Stories and their importance in Language Teaching.“ Zugänglich unter [www.hlomag.co.uk/sep00/martsep002.rtf](http://www.hlomag.co.uk/sep00/martsep002.rtf) [07.06.2017].

---

## **Anhang: „Reading“ Quotations**

„Man sollte jeden Tag wenigstens ein kleines Lied hören, ein gutes Gedicht lesen, ein treffliches Gemälde sehen und, wenn möglich zu machen wäre, ein vernünftiges Wort sprechen.“ (Johann Wolfgang von GOETHE, Wilhelm Meister, Lehrjahre 5:1)

„Stories are the cornflakes of the classroom. Cornflakes contain a wide range of nutritional elements. A plate of cornflakes a day provides a good basic set of the elements we need.” (Andrew WRIGHT 2000: 3)

“A man who reads poor literature has no advantage over a man who doesn’t read.” (Samuel CLEMENS / Mark TWAIN, cit. PEREGOY / BOYLE 2001: 305)

“Motivation is arguably the most important precondition for empowerment and learner autonomy, as well as learning in general.” (Janice BLAND 2013: 261)

“Authenticity, manageability and motivation are interconnected, and are prerequisites for the empowerment of the reader.” (Janice BLAND)

“Each reading of a (literary) text happens on an individual basis and this is why we need learner involvement, learner centredness and learner autonomy.” (Maria EISENMANN in BLAND & LÜTGE 2013: 179)

“... research shows that the library is a better investment than heavy skill-based reading teaching.” (Steven KRASHEN in BLAND & LÜTGE 2013: 22)

“Es gibt offenbar einen engen Zusammenhang zwischen der Häufigkeit, mit der Kinder etwas vorgelesen bekommen haben, ihrer Fähigkeit zum eigenständigen Lesen sowie ihrer Motivation, Briefe, E-Mails, Erzählungen und Fantasiegeschichten zu schreiben.“ (Hans-Eberhard PIEPHO 2007: 6)

„Nach PISA: Lesen, Lesen, Lesen.“ (Wilfried BRUSCH 2007)

„Books, Books, Books“ (PEREGOY & BOYLE 2001:179)

„Reading is like an infectious disease: it is caught not taught.” (Christine NUTTELL 1989)

“... Leseverstehen [ist] letztlich eine Frage der Motivation, die im Unterricht nicht durch kleinschrittig kontrollierende Aufgaben wie Inhaltsangaben oder Formanalysen abgetötet werden darf.” (Wilfried BRUSCH 2006: 4)

„Die Erkenntnis, dass Literatur die beste Sprachlehre ist, ist in der Phase der kommunikativen Ziele, Aufgaben und Übungen ein wenig verblasst.“ (Hans-Eberhard PIEPHO nach Hans HUNFELD 2007: 29)

„... gut Ding viel und oft lesen macht fromm und klug dazu.“ (Martin LUTHER)